

# Was geschieht nach dem Tode?

Viele stellen die Frage: was kommt nach dem Tod? Wohin gehen wir, und was geschieht mit uns? Zur Beantwortung muß man die Menschheit in vier verschiedene Klassen oder Gruppen einteilen, weil jede dieser vier Gruppen anderer Erlebnisse nach dem Tod hat.

1, Die erste Gruppe umfasst alle, die keinen wahren Meister haben. Darunter fällt natürlich die weitaus größte Zahl der Menschen. Sie alle müssen dem Tod ohne Schutz und Geleit, vollkommen allein und hilflos unter dem Gesetz ihres Karmas begegnen. Jetzt müssen sie den Lohn für genau das entgegennehmen, was sie in ihrem soeben abgeschlossenen Leben verdient haben. Die negative Macht richtet sie und lässt dabei genau und gewissenhaft Gerechtigkeit walten. Als Beauftragte des Allerhöchsten ist sie der Herrscher dieser Welt. Ihre Pflicht ist es, unbedingte Gerechtigkeit ohne Bevorzugung walten zu lassen.

Kein Mensch möge sich einbilden, daß ein Gott aus irgendeiner längst vergangenen Zeit ihm im Augenblick des Todes zur Hilfe kommen wird. Das ist nicht der Fall. Seine Religion und ihr Gründer werden ihm nur wenig nützen. Wenn jemand schlecht war, ein selbstsüchtiges Leben geführt und sich üblen Leidenschaften hingegeben hat, wird er einer heilsamen und erzieherischen Behandlung unterworfen, die sein inneres Wesen von seinen schlimmen Neigungen läutern soll.

Wenn die Zeit seiner Erziehung vorüber ist, wird ihm wieder Gelegenheit gegeben, sich zu bewähren. In einer neuen Geburt kehrt er zum Erdenleben zurück; damit erhält er die Möglichkeit, sich ein besseres Karma zu schaffen. Die tiefen Eindrücke seiner bitteren Erfahrungen bleiben bestehen. Er wird sie in das neue Leben mitbringen, obwohl er sich an Einzelheiten wohl kaum erinnern wird. Doch wird er jetzt wie von selbst die schlimmen Wege meiden, die ihm vorher das Leiden eingetragen hatten. Im nächsten Leben wird er dann sicher bessere Voraussetzungen mitbringen.

Wenn man ein ordentliches Leben geführt hat, wird man nach dem Tode in eine bessere Umgebung geschickt, in eine Paradies, wo man das Gute, das man verdient hat, genießen kann, um sich dort sozusagen auszuruhen und zu erholen, bis es wieder an der Zeit ist, zum Erdenleben zurückzukehren. In jedem Falle jedoch erhält man genau das, was man verdient hat, und es steht fest, daß man früher oder später zurückkehrt, um auf diesem oder irgendeinem anderen Planeten wiedergeboren zu werden.

Wenn man ein ganz besonders edles Leben geführt habe, erwirbt man sich dadurch das Anrecht auf feinen langen Aufenthalt in einer himmlischen Region reiner Freude, um dort die schließliche Rückkehr zur Erde abzuwarten. So kann man sich vielleicht tausend oder eine Million Jahre eines Himmels erfreuen. Doch genauso sicher wie die Zeit vergeht, muß man schließlich zum Erdenleben zurückkehren, nachdem das Guthaben aufgezehrt worden ist. Daher muß jeder Mensch dieser Gruppe Zeitalter um Zeitalter im Kreislauf der Geburten und Tode bleiben, bis ihn sein gutes Karma schließlich zu einem lebenden Meister bringt.

2. die zweite Gruppe bilden die Menschen, die von einem lebenden Meister eingeweiht worden sind, sich aber nicht oder nur wenig den geistigen Übungen gewidmet haben. Infolgedessen haben sie auf dem Pfad praktisch keine Fortschritte gemacht. Aber sie haben einen Meister. Was geschieht mit ihnen nach dem Tode? In welcher Hinsicht unterscheiden sich ihre Erfahrungen von denen der anderen Menschen?

Hier besteht ein sehr wichtiger Unterschied. Der Meister begegnet ihnen beim Tode, oder etwas vorher. Das heißt, er macht sich ihnen sichtbar und kündigt ihnen an, daß ihre Zeit auf Erden vorüber ist und daß sie gehen müssen, was sie freudig begrüßen. Sie fürchten nichts und bedauern es nicht, ihre Angehörigen und diese Welt verlassen zu müssen. Es ist bedeutungslos, ob sie zehntausend Meilen vom Meister entfernt leben, er wird sie in einer ihnen sichtbaren Gestalt empfangen und sie begleiten. Er kommt in Seiner Strahlengestalt, der astralen, zu ihnen.

Sobald sie den Körper verlassen, geleitet sie der Meister persönlich zu der Region oder zu dem Ort, den sie verdient haben. Dort bringt er sie zu einer für sie geeigneten Erziehungsstätte, wo sie unter seiner Anleitung gute Fortschritte machen. Wenn sie in ihrem Leben sehr auf Abwege geraten waren, erteilt der Meister selbst die ihm nötig erscheinende Strafe oder ergreift die entsprechende erzieherische Maßnahme. Sie bleiben dann solange dort, bis sie für einen weiteren Aufstieg reif sind.

In keinem Fall erzählt der Schüler eines wahren Meisters jemals sein Urteil von einem Beauftragten der Negativen macht. Der Meister ist zur Zeit des Todes bei den Seinen, um für sie zu sorgen. Er ist allmächtig und immer Herr der Lage. Es gibt keine Macht über ihm. Der wahre Meister ist die Verkörperung des Allerhöchsten, und als solcher hat er die Gewalt, das zu tun, was er für das Beste hält, und niemand kann seinem Willen und Urteil zuwiderhandeln.

3. Die dritte Gruppe besteht aus den Schülern, die zwar gute Fortschritte auf dem Pfad der Meister gemacht haben, jedoch selbst noch nicht Meister geworden sind. Sie alle kennen den Tag und die Stunde, da sie gehen müssen, schon lange vorher. Der ganze Vorgang des Sterbens unterliegt ihrer Herrschaft; nicht die geringste Schwierigkeit oder Bedrängnis kommt während ihres Hinscheidens auf. Keinen einzigen Augenblick verlieren sie ihr Bewusstsein.

Sie verlassen den Körper so leicht, wie man ein altes Gewand ablegt. In ihrer täglichen, geistigen Übung haben sie schon viele Male denselben Vorgang erlebt. Daher sind sie mit ihm ganz vertraut. Oft schon haben sie die Region, in welche sie jetzt gehen müssen, besucht. Für sie ist das alles wie die Rückkehr in eine schöne Heimat.

Der einzige Unterschied zwischen ihren früheren Besuchen in dieser Region und ihrer endgültigen Aufgabe der materiellen Welt besteht darin, daß sie jetzt die „silberne Schnur“ lösen und sich für immer vom Körper befreien. Jetzt, da die Trennung vollkommen ist, können sie gehen, wohin sie wollen; denn sie sind vollkommen frei. In Begleitung ihres Meisters begeben sie sich geradewegs zu der Region, in der sie sich vorläufig aufhalten werden, bis sie die Voraussetzungen für einen weiteren Aufstieg erfüllen.

Diese beiden Gruppen kehren nie wieder zum Erdenleben zurück, es sei denn, daß der Meister es so will und anordnet. Gewöhnlich werden sie Stufe um Stufe nach oben geführt, bis sie die höchste erreicht haben. Äußerst glücklich schätzen kann sich ein Schüler, wenn es ihm gelungen ist, Sach Khand zu erreichen, bevor er den Körper verläßt. Dieser Weg steht allen offen, und alle können ihn gehen, wenn sie das tun, was von ihnen verlangt wird. In Wirklichkeit jedoch sind nicht sehr viele fähig, gleich so hoch aufzusteigen. In jedem einzelnen Falle jedoch werden die Schüler des Meisters vor den eintönigen Runden der Wiedergeburten bewahrt. Dieses öde „Kommen und Gehen“ hat ein Ende.

4. Die vierte und letzte Gruppe umfasst die Meister selbst wenn die Zeit herannaht, daß ein Meister seinen Körper für immer aufgeben will, legt er ihn einfach aus freien Stücken ab und verläßt ihn, wie er es schon so fort vorher getan hat. Doch jetzt trennt er die „Silberschnur“ und entledigt sich des Körpers als eines Werkzeuges, für welches er keine weitere Verwendung mehr hat. Der ganze Vorgang seines Sterbens untersteht seiner eigenen Kontrolle, und keinen Augenblick tritt auch nur ein Schatten von Bewußtseinseinbuße auf. Er bleibt Meister, selbst während des Verlaufs seines eigenen Todes. Nachdem die Meister den Körper verlassen haben, steigen sie sofort über alle materiellen und unteren Himmelswelten auf und nehmen ihren Wohnsitz dort ein, wo sie es entsprechend ihrer Verantwortung und ihren höheren Pflichten für richtig halten und übernehmen diese, wie der Allerhöchste sie zugewiesen hat.

Nebenbei sei noch erwähnt, daß die Meister im allgemeinen – wenn überhaupt – nicht viel länger in ihrem irdischen Körper bleiben als gewöhnliche Sterbliche. Sie haben nach ihrem Tode eine höhere Aufgabe vor sich und überlassen es ihrem Nachfolger ihr Werk hier fortzusetzen. Der Himmlische Vater wünscht nicht, daß einer seiner geliebten Söhne hier in dieser dunklen Region bleibt, welche einem Gefängnis sehr ähnlich ist. Wenn sie das Werk, das ihnen aufgetragen worden ist, vollendet haben, werden sie zu Hause willkommen geheißen, um sich ihrer Belohnung zu erfreuen. Es wäre ein sehr großes Opfer, länger in der materiellen Region hier auf Erden zu verweilen. Obwohl sie gewillt wären, es zu bringen, erlaubt es ihnen der Himmlische Vater nicht.